30. Jahrgang. Sonnabend, 4. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16486.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Die Grundsteinlegung zum Nordostsee-Canal.

Gestern hat sich das welthistorische Ereigniß an der Mündung des Eidercanals, die feierliche Grundsteinlegung zum Nordostsee-Canal, vollzogen. (Vergl. den telegraphischen Bericht auf Seite 2.) Dieser Bau, dessen Wichtigkeit in commerzieller und strategischer Beziehung seit Jahrhunderten bekannt und der sowohl unter dänischer als auch unter deutscher Herrschaft mehrfach geplant wurde, hat eine lange, in mehrfacher Hinsicht interessante Vorgeschichte.

Die Eider, der Grenzfluß zwischen Schleswig und Holstein, deren Lauf der Canal bekanntlich theilweise folgt, wurde bereits im Jahre 1024 vom Kaiser Constantin mit Aufgebung der Mark Schleswig vertragsmäßig als Reichsgrenze anerkannt. In den Kriegen der Friesen, Dänen und Deutschen im Mittelalter, sowie 1813 und später in den dänischen Kriegen spielte dieser Grenzfluß eine große Rolle. In den Jahren 1777—85 wurde unter der Herrschaft Christians VII., des dänischen Königs, die Eider durch einen Canal, den Eidercanal, mit dem Kieler Hafen verbunden. Schon im 16. Jahrhundert bewegte das Unternehmen die Gemüther. Christian III. soll während seiner Regierung (1539—1559) beabsichtigt haben, einen Canal von Riepen aus quer durch Schleswig entweder nach Kolding oder nach Hadersleben zu führen, ebenso wollte Christian IV. einen für Schiffe mit 11 Fuß Tiefgang fahrbaren Canal bauen. Beide Projecte blieben unausgeführt, desgleichen spätere Vorschläge einer Verbindung zwischen Tondern und Flensburg, Schleswig und Eckernförde, sowie einer dritten unter Benutzung des Alster-Trave-Gebiets. Das Project Husum-Schleswig-Eckernförde wurde im Jahre 1848 wieder angeregt; zugleich tauchten die Pläne der Linien Brunsbüttel-Kiel und Störort-Kiel auf. Die Erhebung der Herzogthümer im Jahre 1864 brachte die Canalfrage wieder in Fluß. Geh. Rath Lentze erhielt im April d. J. vom Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten den Auftrag, sich über die bis dahin veröffentlichten Projecte zu äußern. Im Mai 1864 trat dann unter dem Vorsitz des Frhrn. v. d. Heydt in Berlin ein Comité zusammen, im Juni desselben Jahres ein solches in Kiel, das im März 1871 an den Reichstag eine Petition wegen Ausführung des Nordostsee-Canals richtete. In der Reichstagssession 1873 trat Graf v. Moltke bekanntlich als Gegner des Projectes auf; damit war dasselbe 12 Jahre lang bis auf die rührige private Thätigkeit des Kaufmanns Dahlström begraben.

Am 11. Dez. 1885 endlich wurde der Gesetzentwurf betr. die Herstellung eines für die Benutzung durch die deutsche Kriegsflotte geeigneten Seeschiffahrts-Canals von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht dem Reichstage vorgelegt und später genehmigt. Demselben waren die Lentzeschen Feststellungen und das Dahlströmsche Project zu Grunde gelegt. In wenigen Monaten wird man damit beginnen, das Bett für die mächtige Wasserader zu graben, die unsere heimischen Meere verbinden soll.

Die Führung des Canals wird von Westen aus durch den Kudensee und die Gieselauniederung nach Wittenbergen an der Eider erfolgen. Unter Verfolgung des Eiderstromes über Rendsburg wird der Canal sich von diesem bei Steinrade abzweigen, um dann die Linie des jetzt bestehenden Eidercanals unter Abänderung der Krümmungen bis Holtenau einzuhalten. Der Canal wird bekanntlich 60 Meter breit und 22 Meter tief gebaut werden; er erhält zwei Schleusen: eine Doppelschleuse bei der Elbmündung und eine einfache Kammerschleuse am östlichen Ende. Die Arbeiten selbst werden voraussichtlich in diesem Herbst beginnen. Es wird beabsichtigt, den Canal im Jahre 1896 fertigzustellen.

So möge denn das Werk gedeihen, an welchem gestern der Kaiser den ersten Spatenstich gethan hat. Möge es die Opferwilligkeit der deutschen Volksvertretung — bekanntlich hat das Parlament nahezu einstimmig die ungeheuren Kosten im Betrage von 156 Millionen bewilligt — rechtfertigen; möge das Werk werden, was es sein soll: eine neue Förderung für Deutschlands Handel und Verkehr, eine neue Schutzwehr gegen äußere Feinde, ein neuer Schirm der nationalen Wohlfahrt. Diese Wünsche und Hoffnungen beseelen heute angesichts der Kieler Feier wohl jedes Deutschen Brust. Möge die Zukunft ihnen die Erfüllung nicht versagen!

Die Convention über Aegypten.

Die englisch-türkische Convention bietet zu vielfachen Commentaren Anlaß. Will England wirklich das Nilland räumen oder handelt es sich nur um einen Scheinrückzug? Diese Frage drängt sich bei Betrachtung des Artikels 5 besagter Convention auf, namentlich in Paris, woher man der „Pol. Corr." schreibt:

England nimmt es zwar auf sich, nach Ablauf von drei Jahren seine Truppen aus Aegypten zurückzuziehen, aber diese Verpflichtung ist von so vielen Clauseln und Einschränkungen umgeben, daß sie dadurch rein illusorisch wird. Denn es heißt zunächst, daß, wenn bei Ablauf der dreijährigen Frist Aegypten durch eine innere oder äußere Gefahr bedroht wird, der Verbleib der englischen Truppen im Nilthale so lange erstreckt werden soll, bis diese Gefahr weicht. Das ist gewiß eine sehr bequeme Bedingung, welche es ermöglicht, mit guter Art das einmal Ergriffene festzuhalten, ohne das Odium des Vertragsbruches auf sich zu laden. Denn wenn im gegebenen Augenblicke gerade keine Gefahr besteht, wird es doch für geschickte Leute nicht schwierig sein, irgend eine militärische Bewegung à la Arabi Pascha zu veranstalten oder einen Vormarsch der Mahdisten bedrohlich am Horizont erscheinen zu lassen. Die englische Verpflichtung kann daher nicht gut als ernst gemeint aufgefaßt werden, denn in dürren Worten bedeutet sie soviel als: England wird Aegypten räumen, wenn es ihm so zu thun gefällig sein wird.

Aber das ist noch nicht Alles. Die Convention spricht auch England die Befugniß zu, gemeinsam mit der Türkei, und im Dringlichkeitsfalle auch allein, in Aegypten militärisch zu interveniren. Wer soll nun über die Dringlichkeit entscheiden? Natürlich wird es in erster Linie England selbst thun, und Europa wird dann das Schauspiel erleben, daß englische Truppen in anscheinender Uebereinstimmung mit einem Vertrage nach Aegypten zurückkehren, während sie jetzt wenigstens ohne Spur eines rechtlichen Anspruches dort weilen. Man wird das in Europa sehr wohl erwägen müssen, wenn es dazu kommt, das englisch-türkische Uebereinkommen zu bestätigen.

Was nun die Neutralisirung des Suezcanals und die freie Schiffahrt durch diese Wasserstraße anbelangt, so werden sicher alle Mächte den bezüglichen Vereinbarungen beistimmen, dieselben aber ergänzen müssen, denn es ist nicht genug, daß die Schiffe via Suez ungehindert in das Rothe Meer einfahren können; sie müssen sich auch die freie Ausfahrt durch Bab el Mandeb sichern. Nun ist aber Perim, welches die genannte Meerenge beherrscht, in Händen der Engländer. Die Schiffahrt wird daher gegebenen Falles nur für England frei sein, und es zeigt sich also, daß die Suezcanalfrage nur im Zusammenhange mit der Meerengenfrage gelöst werden kann.

Man kann füglich nicht annehmen, daß die Mächte so schwankende Vereinbarungen gutheißen werden. Dem Einwande, daß die Engländer widrigenfalls Aegypten nicht räumen werden, ist vorerst zu entgegnen, daß solches noch nicht ausgemacht ist; des weiteren ist aber zu bedenken, daß sie sich unter solchen Umständen weniger sicher fühlen würden, als wenn sie kraft eines Uebereinkommens nach Aegypten zurückkehren sollten. Die Nothwendigkeit einer europäischen Conferenz wird daher immer augenscheinlicher.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Juni. Nach den vorläufigen **Dispositionen im Reichstag** wird die **Branntweinsteuervorlage** voraussichtlich am Freitag, 10. Juni, zur zweiten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Man glaubt die zweite Lesung im Plenum in zwei Tagen erledigen und an einem der ersten Tage der folgenden Woche die dritte Lesung vornehmen zu können. Die **Zuckersteuercommission** wird unverzüglich in Thätigkeit treten und gedenkt ihre Arbeit nöthigenfalls mit Hilfe der Abendstunden in wenigen Sitzungen zu beendigen, so daß auch dieses Gesetz wahrscheinlich noch in der Woche zwischen dem 13. und 18. Juni erledigt werden könnte. Der Zeitpunkt des **Sessionsschlusses** wird davon abhängen, was von dem vorliegenden Arbeitsstoff sonst noch in dieser Session erledigt werden muß. Es werden darüber alsbald Besprechungen im Seniorenconvent und mit der Regierung stattfinden.

* **Berlin**, 2. Juni. Die „Germania" versichert wiederholt, es werde in Rom mit Bestimmtheit behauptet, daß der bereits veröffentlichte Gesetzentwurf über die **Revision der hessischen Kirchengesetze** nicht die vom h. Stuhle beantragten Modificationen und Desiderien enthält. Es sei demnach vorauszusetzen, daß diese Wünsche bei den demnächstigen parlamentarischen Verhandlungen ihren Ausdruck finden und daß dementsprechende Modificationen vorgenommen werden. Auch über die Nachricht, daß **Fürst Isenburg** als Präsident des nächsten deutschen Katholikentages von Rom aus gewünscht werde, hat die „Germ." aus Rom Nachricht erhalten. Sie läßt sich von dort unter dem 30. v. M. schreiben:

„Die Nachricht, daß man in gewissen vaticanischen Kreisen den Wunsch ausgedrückt habe, Fürst Ysenburg möchte auf der nächsten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zum Präsidenten gewählt werden, scheint jeder Grundlage zu entbehren. Von dieser Frage ist weder beim Papste selbst noch bei den politischen Prälaten je die Rede gewesen, und jedenfalls ist es gewiß, daß Fürst Ysenburg keinen Auftrag irgend welcher Art in dieser Hinsicht erhalten hat. Man kennt dafür die Stellung des Fürsten zur Majorität der deutschen Katholiken viel zu gut, und es hat im Vatican, wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, geradezu peinlich berührt, daß die obenerwähnte Muthmaßung öffentlich ausgesprochen wurde."

* **[Klage der „Volkszeitung" gegen den Reichskanzler.]** In der Beleidigungsklage, welche der verantwortliche Redacteur der Berliner „Volksztg." gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck angestrengt resp. anzustrengen versucht hat, ist insofern ein Schritt vorwärts geschehen, als sich nunmehr auch der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht auf die Beschwerde der „Volksztg." gegen den die Klage unter Berufung auf den militärischen Charakter des Reichskanzlers zurückweisenden Bescheid der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I. diesem Bescheide angeschlossen resp. denselben bestätigt hat. Die oberstaatsanwaltliche Zuschrift hat nun folgenden Wortlaut:

Die von Eurer Wohlgeboren in der Anzeigesache wider den Herrn Reichskanzler Fürsten v. Bismarck wegen Beleidigung am 27. April d. J. hier eingegangene Beschwerde über den ablehnenden Bescheid der Staatsanwaltschaft bei dem königl. Landgericht I. hier vom 14. April d. J. weise ich als unbegründet zurück. Seine Durchlaucht der Fürst Bismarck ist königl. **preußischer General der Cavallerie** und gehört als solcher zu den Personen des Soldatenstandes im Sinne des § 1 der preußischen Militär-Strafgerichts-Ordnung (Gesetz vom 3. April 1845 Theil 2 Titel 1 Abschnitt 1, Gesetz-Sammlung S. 329).

Die Ausübung des Wahlrechts ist für die Frage, ob Jemand der Militärgerichtsbarkeit unterworfen ist, nicht entscheidend, da Jemand, wie z. B. ein mit Pension verabschiedeter Offizier, der Militärgerichtsbarkeit unterstehen und gleichzeitig zur Ausübung des Wahlrechts befugt sein kann.

Die „Volks-Ztg." schreibt dazu u. a.:

Gegenüber diesem Bescheid des Oberstaatsanwalts haben wir nunmehr gemäß § 170 der Strafprozeßordnung beim Kammergericht den Antrag auf **gerichtliche Entscheidung** gestellt, demzufolge eine solche unter allen Umständen erfolgen wird.

Wenn sich der Oberstaatsanwalt auf den § 1 jenes Gesetzes vom 3. April 1845 stützt, so dürfen wir ihn wohl auf den § 16 (IV.) desselben Gesetzes verweisen, welcher von dem Aufhören des Militärgerichtsstandes handelt und unter Nr. 4 sagt:

Der Militärgerichtsstand hört auf: wenn Militärpersonen im Civilstaatsdienst oder im Communaldienst definitiv angestellt werden.

Auf die Frage bezüglich der Ausübung des Wahlrechts durch den Reichskanzler kommen wir jetzt nicht zurück; was aber dem § 1 der Militärstrafgerichtsordnung von 1845 recht ist, das ist dem § 16 desselben Gesetzes billig, und wenn der Oberstaatsanwalt mit seiner Berufung auf dieses Gesetz im Rechte ist, so dürfte schließlich das Kammergericht vor die Untersuchung der Frage gestellt sein, ob der Reichskanzler im **Civilstaatsdienst endgiltig angestellt** sei oder nicht.

Daß diese Antwort verneinend ausfallen könnte, erscheint nach Lage der Sache doch wohl ausgeschlossen.

* **[Deutschland und Guatemala.]** Die Regierung von Guatemala hat sich in dem an den Congreß gerichteten Rechenschaftsbericht über die Sendung des Generals Negrete als Gesandten nach Berlin wie folgt ausgesprochen: „Verschiedene Ursachen haben dazu beigetragen, daß die Regierung eine Gesandtschaft in Berlin errichtet hat, deren Führung einer anderen Person anvertraut werden sollte, als diejenige ist, welche diesen Posten in Frankreich und England bekleidet. Der erste dieser Gründe war der, daß unserem Gesandten in Frankreich und England die Reise nach jener Hauptstadt nicht leicht fällt. Ein anderer die sehr schätzenswerthen Kundgebungen der kaiserlichen Regierung und der Wunsch, die Genugthuung, welche der Regierung diese Kundgebungen verursachen, zu bezeugen. Endlich die Hochachtung, welche der Regierung das für unsere Angelegenheiten immer von Interesse erfüllte Verhalten einflößt, welches Se. Excellenz der deutsche Ministerresident in Centralamerika, Herr v. Bergen, beobachtet, sowie dessen niemals ruhender Eifer, um das beste Einvernehmen zwischen beiden Nationen aufrecht zu erhalten. Alle diese Gründe bewogen die Regierung, am 15. Dezember v. J. den Herrn General Pedro Romulo Negrete als Vertreter in der Hauptstadt des deutschen Reiches mit dem Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zu ernennen." General Negrete hat inzwischen schon am 10. April in Berlin sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

* **[London German Mission.]** Es hat sich in London eine deutsche Mission (London German Mission) gebildet, welche unter den religiös verwahrlosten Deutschen Londons die Kenntniß der Bibel und des Christenthums verbreiten will. Von den 100 000 Deutschen, die hier ansässig sind, sollen 80 000 wie Heiden leben; so wenigstens behauptet der Secretär der Mission, Herr C. Haupt, welcher in der „Pall Mall Gazette" die stets wachsende Gleichgiltigkeit in religiösen Dingen, sowohl in London, wie in Deutschland hervorhebt. „In Deutschland" — so sagt er — „fährt eine Woge von Gottlosigkeit über das Land, die nicht allein eine kleine Partei eingestandener Atheisten schafft, sondern eine allgemeine Gleichgiltigkeit erzeugt u. s. w." Die Mission besteht zum größten Theil aus englischen Geistlichen; und, was die Hauptsache ist, sie braucht Geld, denn sie will nicht allein deutsch- und englisch-sprechende Missionare besolden, sondern auch ein Heim für obdachlose deutsche Stellensucherinnen gründen.

* **[Auswanderung.]** Im Monat April 1887 sind über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 15 142, in der Zeit von Anfang Januar bis Ende April 1887 34 162 Deutsche nach überseeischen Ländern ausgewandert. Die Steigerung im Vergleich gegen das Vorjahr, in welchem im April 10 594 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende April 1886 23 432 Deutsche ausgewandert sind, hat demnach angehalten.

* **[Ein- und Ausfuhr 1886.]** Das eben erschienene Aprilheft des Statistischen Bureaus enthält nach definitiver Feststellung die Nachweisung über die Einfuhr und die Ausfuhr Deutschlands, sowohl was die Menge als was den Werth derselben betrifft. Im Vergleich zum Jahre 1885 stellt sich die **Einfuhr** im Jahre 1886 der Menge nach um 921 446 **Tonnen**, dem Werthe nach um 45 **Mill. Mark geringer** dar; die **Ausfuhr** dagegen ist der Menge nach um 110 260 Tonnen und dem Werthe nach um 136 Millionen Mark **gestiegen**.

Die Abnahme in der Menge der Einfuhr ist im wesentlichen veranlaßt durch einen erheblichen Ausfall in der Einfuhr von Getreide, von Bau- und Nutzholz. Von diesen Artikeln allein gelangten 1886: 765 263 bez. 858 558 Tonnen weniger als

---

Onkel Elis.

Nachdruck verboten.

1) Novelle von Helene Nyblom.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von Homo.

Der junge Baron Niels war schlechter Laune; ja, er war sehr niedergeschlagen, gekränkt, tief innerlich verletzt — und hatte er nicht auch Veranlassung dazu?

Jeder, der sich die Zeit lassen würde, nach dem Grunde seines Kummers zu fragen, mußte ihm Recht geben und konnte sich nicht wundern, wenn er durchaus keine Lust verspürte, zum Diner zu erscheinen. Er ließ die Tischglocke dröhnen, als sei der jüngste Tag nahe, ohne sich auch nur vom Fleck zu rühren, obgleich er wußte, wie großes Gewicht Onkel Elis auf pünktliches Innehalten der Mahlzeiten legte.

Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Der junge Baron Niels hatte schon während der ganzen Sommerferien für eine junge Dame, die Predigertochter auf dem Gute seines Onkels, geschwärmt. Sie war ein schönes junges Mädchen mit rosigen Wangen, glänzenden Augen und einem kecken Stumpfnäschen, eine junge Dame, die in leichtem Sommergewand einherschwebte und Wiesenblumen pflückte, bei welcher Beschäftigung ihr der junge Baron oft Gesellschaft geleistet hatte.

Er war ihr mit der größten Bereitwilligkeit auf allen ihren Excursionen gefolgt, hielt das Bouquet, während sie es band, half ihr über Steine, die im Wege lagen, hinweg, ruderte sie über die Seen und brachte sie nach Sonnenuntergang nach Hause u. s. w., u. s. w., kurz, er hatte gradweise das kleine bezaubernde Vorspiel durchgemacht, welches gewöhnlich „der alten Geschichte, die doch ewig neu bleibt", vorausgeht. Er war ganz weg in sie und hatte allen Grund zu glauben, daß sie einen Antrag von seiner Seite mit offenen Armen aufnehmen würde, denn außer dem Umstand, daß er ein schöner und talentvoller junger Mann war, der bald die Universität absolvirt hatte, war er der Universalerbe seines Onkels, was nicht zu verachten war — besaß doch Onkel Elis außer seinem schönen Rittergute eine ansehnliche jährliche Rente!

Baron Niels, der seine Eltern in frühester Jugend verloren hatte, war von seinem unverheiratheten Onkel erzogen und dann als Sohn adoptirt. War es da zu verwundern, daß sich besagter junger Mann selber für eine brillante Partie hielt — einer Predigertochter gegenüber? Er hatte sich vorgenommen, sie erst am Ende der Ferien mit seinem Antrag zu beglücken; — aber was geschah? Die junge Dame wartete nicht so lange, sondern verlobte sich mit dem Hilfsprediger, und heute Morgen hatte dieselbe Baron Niels die erfreuliche Mittheilung gemacht. Natürlich wußte sie gut, mit welchen Gedanken der junge Baron umging, hatten sie doch oft die verliebtesten Blicke mit einander gewechselt und sich gegenseitig nicht mißzudeutende Aufmerksamkeiten erzeigt. Sie wußte sehr wohl, daß er sehr verliebt in sie war, aber entweder nahm sie lieber das Sichere statt des Unsicheren oder sie zog wirklich den Hilfsprediger vor — kurz, sie hatte den Antrag desselben angenommen und schien jetzt vor lauter Glück im siebenten Himmel zu sein. An die schönen vergangenen Zeiten, in denen sie an Baron Niels' Seite über blumige Wiesen gewandelt, schien sie nicht mehr zu denken.

„Und um wessentwillen hat sie mich aufgegeben?" rief der junge Herr aus und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Eines plumpen Bauernburschen wegen mit rothen Händen und einem ewigen Lächeln! Um einen Menschen, der nicht einmal versteht, sein Halstuch ordentlich zu binden!"

Eigentlich hatte der Gegenstand ihrer neuen Liebe für die Augen gewöhnlicher Sterblicher sehr wenig Verführerisches. Aber wer kann über so etwas urtheilen?

Für Andere war es freilich nicht zu fassen, wie sie das sommersprossige Antlitz des Hilfspredigers den schönen, männlichen Zügen des Barons vorziehen, wie sein plumpes, linkisches Wesen ihr mehr zusagen konnte als die feinen ritterlichen Manieren des jungen Edelmannes — aber es war nun einmal ein Factum, sie hatte es gethan und schien sich sehr wohl dabei zu befinden, und das versetzte den früheren Liebhaber in helle Wuth.

„Wäre es noch ein Gentleman gewesen, ein gescheuter Mensch mit etwas Aeußerem oder sonst irgend welchen Vorzügen! Aber Gott mag wissen — ja, es ist, um aus der Haut zu fahren, wenn man nur daran denkt."

Und damit raufte er sein krauses, blondes Haar, als ob er dadurch den Lauf der Dinge ändern könne. Er setzte sich nieder an den Tisch, stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich hin; Bilder vergangener Tage zogen im Geist an ihm vorüber: schattige Waldeskühle, sonnenerglänzende Wogenpracht, Blumenduft, Seufzer und berückende, sinnestaumelnde Glückseligkeit! Wie war sie doch entzückend gewesen! Wie verständnißinnig hatte sie ihn doch das eine Mal angesehen, mit welchem Augenaufschlag ein anderes Mal seinen Arm genommen.

Wie inhaltreich waren doch die mit ihr verlebten Stunden gewesen, obgleich er sich eigentlich selbst zugestehen mußte, daß sie niemals auch nur ein einziges ernstes oder vernünftiges Gespräch mit einander geführt hatten.

„Sie ist gewiß dumm", sagte er plötzlich zu sich selber; „natürlich ist sie dumm, wenn sie einen solchen Tropf nehmen kann!" Aber dann sah er wieder ihren kleinen süßen Mund vor sich, wie sie die Oberlippe beim Lachen verzog und alle ihre kleinen weißen Zähne zeigte, gerade wie ein kleiner englischer Hund — und mit verliebtem Ton sagte er zu sich selber: „Ja, aber entzückend, wirklich reizend war sie doch!" Und dann tröstete er sich wieder: „Sie hat aber doch eigentlich sehr häßliche Hände! Ich mußte mich immer über ihre kurzen Finger ärgern!" Aber als er dann daran dachte, wie oft diese häßlichen Hände die seinen liebevoll gedrückt hatten, wurde ihm wieder ganz weich ums Herz, und er ließ den Kopf auf die Arme sinken.

Doch jetzt läutete die Mittagsglocke zum dritten Mal mit wirklich drohendem Ton, und noch mußte er seinen Rock wechseln und Toilette machen. Er kannte das Stirnrunzeln seines Onkels, wenn dieser vor ihm im Saal erschienen war.

Mit einem heroischen Entschluß raffte er sich auf und machte sich in großer Eile zum Diner fertig.

Als er in den Speisesaal eintrat, stand dort richtig schon Onkel Elis im schwarzen Rock, sein dunkles Haar wohlfrisirt, eine Blume im Knopfloch. Aber wunderbarer Weise hatten seine schwarzen Augen heute nicht den strengen Ausdruck, den sie bei ähnlichen Gelegenheiten anzunehmen pflegten. Er sah seinen Neffen sehr freundlich, beinahe schelmisch an und sagte nur: „Deine Uhr geht wohl zu langsam, mein Freund. Nimm nur erst einen Schnaps und ein Brödchen, wir haben heute frische Champignons, wie Du siehst." *)

Onkel Elis schenkte Branntwein in zwei Gläser, nickte Niels zu und leerte sein Glas. Niels stürzte sein Glas herunter und ärgerte sich im Stillen, wie gut es ihm doch schmeckte trotz seiner unglücklichen Liebe. Onkel Elis summte eine Melodie vor sich

---

*) Es ist in Schweden allgemeine Sitte, vor dem Diner einen Imbiß zu sich zu nehmen, der, aus kalter Küche und diversen Liqueuren bestehend, an einem Nebentische servirt wird.

im Jahre 1885 zur Einfuhr. Die Ursachen der erheblichen Abnahme der Einfuhr bei diesen und bei vielen anderen Waarenartikeln sind hauptsächlich darin zu suchen, daß unmittelbar vor dem Inkrafttreten der im Jahre 1885 eingeführten höheren Zollsätze sehr erhebliche Vorräthe im Zollgebiet angesammelt worden sind, welche den Bedarf auch theilweise für das Jahr 1886 zu decken im Stande waren. Naturgemäß mußte deshalb die Einfuhr fremder Erzeugnisse im Jahre 1886 zurückgehen, während sie im Jahre 1885 entsprechend höher war. Die Einfuhrlisten der beiden Jahre vermögen daher, jedes für sich betrachtet, über den wirklichen Verbrauch ausländischer Waaren im Zollgebiet innerhalb der beiden Jahre ein richtiges Bild nicht zu geben.

Letzteres ist wortgetreu auch die Ansicht des Statistischen Bureaus. Dasselbe irrt, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", nur darin, daß es meint, die Abnahme der Einfuhr von Getreide werde in der Hauptsache auf die guten Ernteresultate der letzten Jahre zurückzuführen sein. Auch die Abnahme der Einfuhr von Getreide hat unter der Wirkung der Zollerhöhungen im Jahre 1885 und der dadurch damals bewirkten Speculationseinfuhr gestanden. Durch vorstehende Angaben berichtigen sich auch die Triumphlieder, welche die officiöse Presse seit Wochen schon angestimmt hatte über die angeblichen günstigen Ergebnisse der Handelsbilanz, welche das Jahr 1886 im Vergleich zum Jahre 1885 aufweise. Die vorübergehenden Verschiebungen infolge des neuen Zollgesetzes waren dabei natürlich gar nicht in Betracht gezogen.

Insgesammt berechnen sich für das Jahr 1886 die Werthsummen

der Einfuhr in den freien
Verkehr auf . . . . 2 945,0 Mill. Mk.
„ Ausfuhr aus dem freien
Verkehr auf . . . . 3 051,4 „ „
so daß sich ein Plus der
Ausfuhr von . . . 106,4 Mill. Mk.

ergiebt. Wenn aber der Werth der declarirten Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen, als wenigstens zum Theil lediglich zur Ausgleichung von Zahlungsverbindlichkeiten dienend, in Abzug gebracht wird, so berechnet sich der Werth

der Einfuhr in den freien
Verkehr auf . . . . 2 888,4 Mill. Mk.
„ Ausfuhr aus dem freien
Verkehr auf . . . . 2 985,5 „ „
d. Plus d. Ausfuhr daher auf 97,1 Mill. Mk.

Zieht man dagegen außer den Edelmetallen auch noch die Werthe der Waarenmenge aus dem Veredelungsverkehr in Betracht, so ergeben sich folgende Beträge:

Einfuhr in den freien Verkehr, mit
Einschluß des Veredlungsverkehrs 3001,7 Mill. Mk.
Ausfuhr aus dem freien Verkehr, mit
Einschluß des Veredlungsverkehrs 3131,0 „ „
Plus der Ausfuhr 129,3 Mill. Mk.

Die Werthschätzungen sind wie bisher von einer Commission von Sachverständigen vorgenommen worden in der Art, daß die Werthe der Mengeneinheiten für die einzelnen Waarengattungen des statistischen Waarenverzeichnisses ermittelt wurden.

* Bei dem **Cultusminister v. Goßler** fand vorgestern Abend eine zwanglose größere **Abendgesellschaft** von etwa 200 Personen statt, ausschließlich aus Größen der Wissenschaft und Kunst bestehend. In der liebenswürdigsten Weise machten der Minister und seine Gemahlin das Wirthspaar und unterhielten sich insbesondere auch mit den jüngeren Kräften, die in den letzten Jahren durch hervorragende Leistungen an die Oeffentlichkeit getreten sind. Einen besonderen Genuß boten die musikalischen Vorträge von Joachim, de Ahna, Haußmann u. s. w. Am Schluß seiner zündenden Begrüßungsrede zog der Minister die Hülle von einem Geschenk, welches das Ministerium der königlichen Academie der Künste und Wissenschaften als Andenken an die Jubiläumsausstellung gestiftet hat. Es ist eine Nachbildung des Siemering'schen Originals „Der Ruhm" im Saale der Reichsbank, ein Emaillebild auf Kupfer, etwa 40 Centim. hoch und 15 Centim. breit, gemalt vom Maler Bastani. „Es kann", wie der Minister sich scherzhaft ausdrückte, „zur Erinnerung an die Ausstellung an den Pokal der Academie gehängt werden." In heiterer Rede feierte Präsident Becker die Gastgeber. Erst 12½ Uhr Nachts erfolgte der Schluß der Abendunterhaltung.

Hamburg, 2. Juni. Der **Kaiser** traf heute Abend 7¼ Uhr auf dem festlich mit Guirlanden, Flaggen und Ehrenpforten geschmückten Kloster-Bahnhof ein, stieg daselbst aus und nahm die Begrüßung der Deputirten des Senats, der Bürgermeister Dr. Versmann und Hayn und des Senators Hachmann, entgegen. Der Kaiser reichte den beiden Bürgermeistern die Hand, unterhielt sich längere Zeit mit denselben und schritt sodann die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie vom 76. Regiment ab. Während der Fahrt nach Altona verweilte der Kaiser stehend am Fenster seines Waggons, überall von ununterbrochenen, jubelnden Hochrufen der zu beiden Seiten der Verbindungsbahn angesammelten Menschenmenge begrüßt. Während der kaiserliche Zug die Altonaer Kaserne passirte, wo das Offiziercorps sich aufgestellt hatte, spielte die Regimentsmusik die Nationalhymne. Der Kaiser grüßte dankend und setzte sodann ohne weiteren Aufenthalt gegen 8 Uhr die Reise nach Kiel fort. (W. T.)

* **In Leipzig** beging vorgestern der königlich preußische Geheime Justizrath Dr. jur. L. Wilhelm Ferd. **Dorn**, Senior der Rechtsanwaltschaft am Reichsgericht und der deutschen Rechtsanwaltschaft überhaupt, Vorstand der Anwaltskammer am obersten Gerichtshof, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Mit der Errichtung des Reichsgerichts ist Dorn, welcher ein geborener Schlesier ist, nach Leipzig übergesiedelt, nachdem er vorher eine längere Reihe von Jahren die Anwaltspraxis bei dem preußischen Obertribunal ausgeübt hatte. Mannigfache Auszeichnungen wurden dem Jubilar zu Theil, und die Sympathien, deren er sich in weiten Kreisen erfreut, kamen an seinem Ehrentage in lebhaftester und würdigster Weise zum Ausdruck. Dem Berl. Tgbl." wird darüber gemeldet:

Zur festlichen Begrüßung des Jubilars erschienen bei diesem die Anwaltschaft des Reichsgerichts, die ein Oelbild des Jubilars überreichte, ferner die Präsidenten und Räthe des Reichsgerichts, der Oberreichsanwalt und die Reichsanwälte unter Beglückwünschung durch den Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Simson und unter Ueberreichung des vom Kaiser dem Jubilar verliehenen königlich preußischen Kronen Ordens 2. Klasse und eines Handschreibens des Staatssecretärs des Reichsjustizamts. Justizrath Leonhard aus Berlin brachte die Glückwünsche der Anwaltkammer Berlin unter Ueberreichung einer in Silber getriebenen kostbaren Fortuna mit dem Kranze, Justizrath Lesse-Berlin eine Adresse der juristischen Gesellschaft zu Berlin. Zahlreiche Adressen und Telegramme liefen im Laufe des Tages beim Jubilar ein.

Neustadt a. H., 31. Mai. Am vergangenen Sonnabend **verhaftete** die Gendarmerie einen in einer hiesigen Möbelfabrik bediensteten Hausknecht wegen Theilnahme an einer **geheimen Verbindung** und führte ihn sofort nach Frankenthal in das Untersuchungsgefängniß ab. Ein früheres Mitglied der socialdemokratischen Partei soll durch Denunciation seinem früheren Freund diesen Liebesdienst erwiesen haben. Die Beschuldigung soll sich namentlich auf Verbreitung des Züricher „Socialdemokrat" stützen.

Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Zur Ergänzung früherer Mittheilungen über das demnächst dem Reichsrath zugehende Project über **Naturalisation von Ausländern** in Rußland und **Entlassung** russischer Unterthanen aus dem bisherigen **Unterthanenverbande** entnehmen wir einer Petersburger Correspondenz der russ. „Mosk. Ztg.", daß die neuprojectirten Bestimmungen folgendes stipuliren:

a. Russischen Unterthanen ist es gestattet, unbehindert in einen ausländischen Unterthanenverband einzutreten, wenn solches nicht mit Uebertretungen irgend welcher Verpflichtungen in Bezug auf Rußland in Verbindung steht; b. russische Unterthanen, welche ausländische Unterthanenschaft angenommen haben, werden, falls sie sich zeitweilig in Rußland aufhalten, als Ausländer betrachtet; falls sie aber über ein Jahr in Rußland verweilen, so gelten sie für in den russischen Unterthanenverband wieder eingetreten; c. diejenigen russischen Unterthanen, welche ihr Vaterland verlassen und im Laufe einer bestimmten Frist der Rückberufung der Regierung nicht Folge leisten, werden, falls sie dann nach Rußland zurückkehren, einer Festungshaft von vier Wochen bis zu einem Jahr unterzogen; d. wer, um sich der Militärpflicht zu entziehen, ins Ausland geht und zur bestimmten Zeit nicht zurückkehrt, unterliegt bei seiner Rückkehr nach Rußland: falls er diese Uebertretung zur Zeit des Friedens beging — einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten bis zu 1 Jahr und 6 Monaten und dem Verlust einiger besonderer Rechte und Vorzüge; beging er die Uebertretung aber zur Zeit eines Krieges — dem Verlust aller besonderen und persönlichen Rechte und der Verschickung in die entfernteren Gouvernements mit Ausnahme Sibiriens oder der Correctionshausstrafe auf Grund des § 33 des Strafgesetzbuchs; e. wenn derjenige, welcher der Rückberufung der Regierung zur bestimmten Zeit nicht Folge leistete und nicht gleichzeitig Beweise darüber vorstellig machte, daß er aus von ihm unabhängigen Gründen sich nicht gestellt hat, so verfällt sein Eigenthum unter vormundschaftliche Aufsicht auf Grund der Verordnungen über Verschollene, wobei die Behörde verpflichtet sein wird, ohne die 5jährige Frist abzuwarten und ohne vorher Bekanntmachungen zu erlassen, ihre Verfügungen zu treffen. Die Vormundschaft bleibt bis zur Rückkehr des Abwesenden nach Rußland oder bis zu seinem Tode in Kraft."

Petersburg, 2. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen aus **Merw** wurden von den in der Nähe der Begschaft Kerki wohnenden Afghanen am 20. Mai 14 **bucharische Beamte niedergemetzelt**, angeblich weil dieselben die Bevölkerung nicht veranlaßt hätten, sich dem russischen Vorgehen auf Kerki zu widersetzen. Am 24. Mai rückte ein russisches Detachement, bestehend aus einem Bataillon Infanterie, einer Sotnie Kosaken und einer Batterie in Kerki ein und wurde daselbst von der Bevölkerung unter Führung des Beg von Kerki in Anwesenheit des russischen diplomatischen Agenten in Buchara sympathisch begrüßt. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." erhält von unterrichteter Seite eine Zuschrift, welche die Mittheilung, **Herr v. Radowitz sei im Jahre 1875 nach Petersburg gekommen, um wegen des Verhaltens Rußlands im Falle eines Krieges mit Frankreich zu sondiren**, als eine von dem Fürsten Gortschakoff erfundene, mit Hilfe des französischen Botschafters in Berlin, Gontaut-Biron, in Umlauf gesetzte Fabel bezeichnet. Wenn in politischen, militärischen oder publicistischen Kreisen in Deutschland damals wirklich kriegerische Gelüste vorhanden gewesen wären, so würde das immer an der Thatsache nichts ändern, daß an maßgebender Stelle (das heißt beim Kaiser und bei den amtlichen Rathgebern des Kaisers) weder 1875 noch zu irgend welcher Zeit von 1871 bis heute **niemals und keinen Augenblick die Absicht bestand, Frankreich anzugreifen.**

— Dem „Börsencourier" zufolge würde die neue Berliner Baupolizeiordnung in einem sehr wesentlichen Punkte, nämlich in dem Verbote, Seitenflügel in der Höhe des Vorderhauses aufzuführen, abgeändert werden. Die betreffende Aenderung soll bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

Berlin, 3. Juni. Die „Kreuzztg." schreibt: Vor einiger Zeit sind in der Presse Mittheilungen über die Zukunft des Herzogthums **Sachsen-Coburg-Gotha** aufgetaucht. Wenn es aber darauf mit Recht dementirt worden ist, das neuerdings der Herzog von Edinburgh auf den Thron des zweitkleinsten deutschen Herzogthums zu Gunsten seines Sohnes verzichtet habe, so glauben wir doch gut unterrichtet zu sein, wenn wir versichern, daß an den entscheidenden Stellen der Gedanke an eine spätere **Vereinigung** der Herzogthümer Coburg-Gotha und **Meiningen** und Erhebung derselben zu einem **Großherzogthum** keineswegs fallen gelassen worden ist und wesentliche Schwierigkeiten der Ausführung dieses Planes sich nicht entgegenstellen dürften.

Berlin, 3. Juni. Zu einer Mittheilung einiger Wiener Blätter, daß die Cabinette von Wien und Berlin in Unterhandlungen mit einander wegen des die Besitzrechte der österreichischen und deutschen Unterthanen in **Rußland** berührenden Ukases getreten seien und daß die Angelegenheit seitens der beiden Mächte wahrscheinlich in Petersburg zur Sprache gebracht werden dürfte, bemerkt ein officiöser Wiener Correspondent der „Kreuzzeitung": So weit es sich um die österreichisch-ungarische Regierung handelt, ist in Wien von Schritten derselben in der erwähnten Angelegenheit nichts bekannt.

Breslau, 3. Juni. Der Mitinhaber der „Breslauer Gerichtszeitung", Louis Cohn, wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen im Jahre 1882 bei den Breslauer Kaiserfesten, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

Bremen, 3. Juni. Der Bremer Lloyd theilt mit: Die Post und die Passagiere des bei Socotora gestrandeten Dampfers „Oder" sind vollständig gerettet. Der dritte Offizier und drei Mann der Besatzung werden noch vermißt.

Eine über London kommende Depesche aus Aden von gestern meldet, die Bergung der Ladung des wrackgewordenen Dampfers „Oder" hänge gänzlich vom Wetter ab; der untere Kielraum sei voll Wasser.

Pest, 3. Juni. Der Dammriß bei Hodmezö-Vasarhely ist nicht zu stopfen. Die Hochfluth macht Fortschritte; nahezu hunderttausend Joch Felder scheinen verloren. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Gulden geschätzt. Die Stadt Vasarhely selbst ist arg bedroht.

Paris, 3. Juni. Der Kriegsminister General Ferron ersetzte sämmtliche Directoren der einzelnen Waffen im Kriegsministerium durch eigene Vertrauensmänner. Die Radicalen wollen dem Cabinet beim Militärgesetz eine neue Schlacht liefern, indem sie dasselbe zwingen, sich für die Dienstpflicht der Seminaristen und Priester auszusprechen und dadurch die Unterstützung der Rechten zu verscherzen. **Boulanger**, den manche Blätter reisen lassen, hat Paris nicht verlassen. Während der Straßenkundgebungen für ihn, die sich gestern in geringem Maße erneuerten, sah man ihn in Civil inmitten der johlenden Pöbelhaufen, wo er unerkannt seine Volksthümlichkeit genoß.

London, 3. Juni. **Gladstone** begab sich gestern von Hawarden nach Swansea, woselbst eine Demonstration der Liberalen stattfinden wird. Auf sämmtlichen Stationen, wo der Zug anhielt, wurde Gladstone eine lebhafte Begrüßung seitens der Bevölkerung zu Theil. Mehrere Städte brachten Geschenke dar, insbesondere Erzeugnisse der heimischen Industrie. Gladstone hielt mehrere Ansprachen unterwegs, wobei er fast immer auf Irland zurückkam, jedoch auch betonte, daß den Bewohnern von Wales eine gleiche Autonomie für eigene Angelegenheiten zugestanden werden müsse.

Brüssel, 3. Juni. Als der königliche Wagen vorgestern Mittag 1 Uhr die Läkener Brücke passirte, um in das Schloß Läken einzufahren, wurde derselbe durch einen mit 4 Personen besetzten Wagen angehalten; eine derselben sprang heraus, eilte auf den König zu und drohte demselben mit der Faust. Vermuthlich handelt es sich hier um ein **Bubenstück, aber um kein geplantes Attentat.**

Mons, 3. Juni. In Folge des falschen Gerüchtes, daß in Flenu der Lohn herabgesetzt werden solle, weigern sich etwa 1000 Arbeiter in Cuesmes und Flenu neuerdings, zu arbeiten; dagegen wird in Dour, Boussu und Hornu wieder gearbeitet.

Athen, 3. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte heute in dritter Lesung die für den Kronprinzen beantragte Dotation. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Petersburg, 3. Juni. Ein heute veröffentlichter Tagesbefehl des Kriegsministers beruft die Reservisten der Infanterie, und zwar Leute aus privilegirten Dienstklassen und Freiwillige des Jahrganges 1882 und Leute aus nichtprivilegirten Dienstklassen des Jahrganges 1877, zum 15. September resp. 20. September auf höchstens 3 Wochen zu den in dem Reglement über die Wehrpflicht vorgesehenen Uebungen ein.

— Der Chef der englischen Delegation für die russisch-afghanische Grenzregulirungs-Commission, Ridgeway, ist zur Einholung von Instructionen nach London abgereist, während seine Gehilfen hier verblieben.

Warschau, 3. Juni. Das Ministerium beschloß endgiltig die Vereinigung der Zweigbahnen Siedlec-Malkin und Brzesc-Chelm mit der Warschau-Terespoler Bahn.

Newyork, 3. Juni. Nach aus Chihuahua (Mexiko) eingetroffenem Telegramm entstand in der dortigen Cathedrale infolge des Brandes der Altardecke Feuerlärm, wobei einige Kinder getödtet und mehrere Frauen verwundet wurden.

Die Feier in Holtenau.

Kiel, 2. Juni. Der Einzug des Kaisers, der um halb zehn erfolgte, gestaltete sich zu einer wahrhaft großartigen Ovation für den greisen Herrscher. Die Stadt gleicht einem Schmuckkasten, der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schloß ist auf das prächtigste geschmückt, ungeheuere Menschenmassen, theils aus weiter Ferne herangeströmt, sind in Bewegung. Der Jubel, als der Kaiser im offenen Wagen durch die Straßen fuhr, ist unbeschreiblich. Am Bahnhofe begrüßte der Kaiser herzlich den Prinzen Heinrich und Prinz Oscar von Schweden, richtete huldvolle Worte an die zum Empfange Erschienenen, u. a. auch an den Oberbürgermeister Mölling. Der Kaiser wohnt mit seinem Gefolge im östlichen Flügel des Schlosses. Die Kieler Gesangvereine brachten dem Kaiser eine Serenade. Das Seebataillon stellte die Ehrencompagnie.

Kiel, 3. Juni. Der **Kaiser** fuhr heute im offenen Wagen nach Holtenau; er traf kurz nach 10 Uhr auf dem Festplatze ein und wurde dort von dem Staatssecretär v. Bötticher und der Canalcommission empfangen. Herr v. Bötticher verlas in Vertretung des Reichskanzlers die Grundsteinurkunde. Das bairische Bundesrathsmitglied v. Lerchenfeld-Köfering überreichte dem Kaiser die Kelle, der Reichstagspräsident v. Wedell-Piesdorff den Hammer. Der Kaiser that drei Hammerschläge, dann folgten die Prinzen, Minister, stimmführenden Mitglieder des Bundesraths, die Präsidenten des Reichstags, des Landtags, die Chefs der Reichsämter 2c. Nachdem Hofprediger Kögel die Weihrede gehalten und der Chor Händels Hallelujah gesungen, brachte der Staatssecretär v. Bötticher ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

Nach Beendigung der Feier fuhr der Kaiser trotz des hohen Seegangs auf der „Pommerania" nach Kiel zurück, wo er bei dem reich geschmückten Schuhmacherthor unter jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menschenmenge landete. Darauf nahm der Kaiser an dem von der Provinz Schleswig-Holstein auf „Bellevue" veranstalteten Diner Theil. Der Landtagsmarschall Graf Rantzau toastete hierbei auf den Kaiser, dieser auf das Wohl Schleswig-Holsteins. Um 4½ Uhr reisten der Kaiser, die Großherzogin von Baden, die Prinzen Wilhelm und Leopold nach Berlin zurück.

Danzig, 3. Juni.

* **[Provinzial-Landtagswahlen.]** Im Herbst d. J. sind in Westpreußen, wie auch in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen die Mitglieder der Provinzial-Landtage neu zu wählen. Die Wahl erfolgt nach der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 stets auf 6 Jahre. Die ersten Wahlen auf Grund dieses Gesetzes wurden gegen Ende 1875, die zweiten im Herbst 1881 vollzogen. Diese zweite 6jährige Wahlperiode erreicht ihr Ende am 31. Dezember d. J. Die Wahlen zum Provinzial-Landtage erfolgen bekanntlich in den Landkreisen durch die Kreistage, in den Stadtkreisen durch Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, welche dazu eine gemeinsame Wahlkörperschaft unter Vorsitz des Bürgermeisters bilden. In Westpreußen wird wahrscheinlich eine Vermehrung der Mitglieder des Provinzial-Landtages eintreten, da bekanntlich in Folge des Kreistheilungsgesetzes vier neue Landkreise, welche nach § 10 der Provinzialordnung je 2 Abgeordnete zu wählen haben, hinzukommen und die Stadt Danzig, bisher nur durch drei Abgeordnete vertreten, nach dem Anwachsen ihrer Einwohnerzahl auf über 110 000 Anspruch auf vier Abgeordnete erlangt haben dürfte. Andererseits treten durch die Kreistheilung Verminderungen beim Danziger, Neustädter, Pr. Stargarder und wahrscheinlich auch beim Thorner Kreise um je 1 Abgeordneten ein.

* **[Berichtigung.]** Uns geht folgende Zuschrift zu: Die Nr. 16483 dieser Zeitung bringt einen Bericht über eine in Elbing abgehaltene Versammlung von Mädchenschulpädagogen, in welchem es heißt, ich hätte in einem Vortrage geäußert, daß „die kleineren Privatschulen auf die Entwickelung der großen Anstalten hemmend wirken würden". Dem gegenüber ersuche ich die verehrliche Redaction die berichtigende Erklärung aufzunehmen, daß auf der Elbinger Versammlung weder in meinem Vortrage, noch sonst im Verlaufe der Verhandlungen der Privatschulen irgend welche Erwähnung geschehen ist.

Danzig, den 3. Juni 1887. Dr. Neumann.

ph. **Dirschau**, 3. Juni. Am 1. Pfingstfeiertage verstarb hier auf offener Straße plötzlich der Arbeiter P. Schulz. Da bei der Leichenschau eine Schnittwunde am Unterleibe des Verstorbenen bemerkt wurde, ist gestern die Section vorgenommen worden, durch welche festgestellt worden ist, daß der Schulz an innerer Verblutung in Folge der erhaltenen Wunde verstorben ist. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Verstorbene sich die Wunde selbst beigebracht hat. — In der gestern hier abgehaltenen **Versammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft** Section II. Westpreußen erstattete der Vorsitzende, Commerzienrath Preuß, eingehenden Bericht über Stand und Verwaltung der Genossenschaft. Nach diesem Bericht gehören der Genossenschaft 1207 versicherungspflichtige Mühlenbetriebe mit 2602 versicherten Personen an. Die Verwaltungskosten betrugen im vorigen Jahre 3155 ℳ Vom 1. Oktober 1885 bis zum 31. Dezember 1886 wurden 41 Unfälle angemeldet, von denen 5 Fälle den Tod, 8 theilweise Erwerbsunfähigkeit über 6 Monate und 28 eine Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen zur Folge hatten. Im Ganzen wurden 2197 ℳ Entschädigung gezahlt. — Nach der Berichterstattung erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und der Beisitzer des Schiedsgerichts.

8 **Marienburg**, 3. Juni. Bei der heute Nachmittags 4 Uhr auf dem Platze des Luxuspferdemarktes vor dem Marienthore stattgefundenen Prämiirung erhielten Prämien: Hr. Friese-Katznase (bei Altfelde) für Hengste 100 ℳ; ferner für Stuten die Herren Tornier-Jonasdorf (bei Altfelde) 120 ℳ, Blumenthal-Czarlin (bei Dirschau) 100 ℳ, Herm. Wiebe-Koczelitzke (bei Marienburg) 75 ℳ, Viebig-Ottlau (bei Marienwerder) und Grunau-Kunzendorf (bei Dirschau) je 50 ℳ, Friese-Katznase (bei Altfelde) 25 ℳ — Für die morgen stattfindende Lotterie hat die damit beauftragte Commission 15 Pferde, darunter 2 mit je 1000 ℳ angekauft.

Cöslin, 2. Juni. Der gestern Abend hier eingetroffene Stolper Lokalzug führte u. a. einen offenen Wagen mit, welcher mit den Geräthschaften einer Seiltänzergesellschaft beladen war. Nicht weit von der Papierfabrik geriethen die freiliegenden Requisiten, wahrscheinlich durch einen Funken aus der Maschine, in Brand, und als der Zug in den Bahnhof einlief, stand der betreffende **Wagen in hellen Flammen**. Nur der großen Eile, mit welcher der Wagen von den übrigen losgekoppelt und unter den Wasserkrahn gebracht wurde, wo man das Feuer bald löschte, ist es zu danken, daß nicht noch weiterer Schaden verursacht wurde. Die Bahnverwaltung hat sich zur Ersetzung des Schadens bereit erklärt. (Cösl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Oscar **Blumenthal** hat gestern den entscheidenden notariellen Act vollzogen, welcher der Begründung seines **Theaters** vorangehen mußte. Durch den Kaufvertrag mit dem Grafen Lehndorff ist das Terrain am Friedrich Carl-Ufer in seinen Besitz übergegangen. Der Umbau soll sofort begonnen werden.

Berlin, 2. Juni. Professor **Schröder** ist, wie man uns mittheilt, von der Berliner Generalintendanz endgiltig als **Hofkapellmeister** für das königl. Opernhaus verpflichtet worden, und zwar vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren.

— Eine überlebensgroße **Marmorbüste Schleiermacher's**, von Professor Hagen ausgeführt, wird demnächst in der königl. Bibliothek aufgestellt werden.

---

hin und bereitete sich ein Brödchen. Am Kamin stand der Diener mit der Serviette über dem Arm und wartete auf den feierlichen Moment, wo er den Deckel von der Suppenterrine heben würde.

Baron Elis hatte schon ein halbes Jahrhundert auf den Schultern, doch sah man nur wenige Silberfäden in seinem kohlschwarzen Haar, das sich mächtig über der breiten Stirn wölbte. Sein Schnurrbart spielte schon ins Graue, aber die Augenbrauen lagen wie zwei gewaltige, schwarze Striche über den tiefliegenden Augen. Es waren ein Paar wunderbare Augen, die er hatte: so schwarz, wie man sie nur selten bei uns im Norden findet, mit einem fast zu strengen Ernst darin. Wenn er zornig wurde, und das konnte er leicht werden, sprühten sie förmlich Funken, und seine Umgebung bemühte sich auf das äußerste, den Grad der Vollkommenheit zu erreichen, den er beanspruchte, um nur nicht das Wetterleuchten dieser schwarzen Augen hervorzurufen.

Aber wenn er sich über etwas freute oder sich amüsirte, konnte dieser selbe Blick einen gar liebenswürdigen, schelmischen Ausdruck annehmen, der um so mehr überraschte und entzückte, als er meistens ganz unvorhergesehen kam.

Er liebte Kinder und Thiere, und da er selber Junggeselle und Niels das einzige Kind in der ganzen Familie war, machte er sich viel mit den Kindern seiner Untergebenen zu schaffen. Stundenlang konnte er sich mit einem kleinen 4- bis 5jährigen Burschen unterhalten und mit größtem Interesse dessen philosophischen Bemerkungen lauschen, die er dann gelegentlich mit wahrem Entzücken wieder zum Besten gab.

Er lud zuweilen eine ganze Kinderschaar auf das Schloß und tractirte sie dann dermaßen mit allen möglichen Leckereien, daß die Mütter die sonst so schmeichelhaften Einladungen für ihre Kleinen nur mit einem Gemisch von Furcht und Freude annahmen.

Wenn er so unter ihnen saß und die glatten oder lockigen Köpfe der Kleinen streichelte, sie freundlich anblickte und ihrem Geplauder lauschte, konnte Niemand glauben, daß dieser sanfte Mann derselbe strenge Herr sei, der seinem Neffen oder seiner Dienerschaft für ganz geringe Versehen die strengsten Strafpredigten halten konnte.

Sah man seine schlanke, elastische Figur über's Feld schreiten, von 3 bis 4 Hunden verschiedener Race begleitet, so konnte man ihn seinem Gange nach für einen Jüngling halten. Doch wenn er nach Tische in seinem Lehnstuhl zusammengesunken dasaß, lagerte ein so dunkler, schwermüthiger Zug über seiner Stirn, daß man unwillkürlich sagen mußte: Armer, alter Mann!

Mit seinen Nachbarn, von denen der nächste zwei Meilen entfernt wohnte, verkehrte er auf das höflichste. Es war seine größte Freude, ihnen bei jeder Gelegenheit Aufmerksamkeiten zu erweisen, und wenn er, wie es häufiger geschah, Gäste bei sich sah, war er der liebenswürdigste Wirth. Die Damen konnten nicht genug sein galantes, ritterliches Wesen rühmen, und gegen die Herren war er sowohl gesellschaftlich, wie in geschäftlichen Beziehungen stets aufmerksam und zuvorkommend; aber einen intimen Freund hatte er nicht. Er gehörte zu den Menschen, die nicht gern Dienste von Anderen annehmen, selbst nicht die geringfügigsten. Einestheils war es ihm ein Leichtes, sich einen Wunsch zu versagen, und anderntheils war er zu stolz, um irgend Jemandem etwas zu schulden. Aber er selber gab mit vollen Händen und dem freundlichsten Lächeln Allen, die seine Hilfe in Anspruch nahmen. Auch gegen seinen Neffen, den er als ganz kleines Kind gleich nach seiner Eltern Tode zu sich ins Haus nahm, war er sehr schwach, so lange der Knabe klein war. Seine angeborene Kindesliebe wurde in diesem Falle natürlich nur noch erhöht durch die verwandtschaftlichen Bande, die ihn mit Niels verknüpften, und durch die traurigen Umstände, die ihm dies arme elternlose Kind zuführten.

(Forts. folgt.)

* **Ein deutscher Architect, Ludwig Becker in Mainz,** ist aus der Concurrenz für den Ausbau der Westfaçade des Mailänder Domes als Sieger hervorgegangen.

* **[Beduinen-Telegraphie.]** Der englische Afrikareisende Layard erzählt, daß er häufig von Beduinen Nachrichten empfangen, die er als unglaublich verwarf, weil er ohne Telegraphen die schnelle Verbreitung unmöglich hielt, die sich aber später bestätigten. Die Verbreitung geschieht aber auf folgende Weise. In jedem Beduinenlager giebt es müßige Burschen, die sich ein Gewerbe daraus machen, Neuigkeiten von Stamm zu Stamm zu bringen, und dafür beköstigt werden. Sobald eine interessante Nachricht einläuft, so besteigt ein solcher Neuigkeitenträger sein schon gesatteltes Roß und jagt dem benachbarten Lager zu, von dem die Nachricht auf gleiche Weise weiter befördert wird. Diese Art von Postverbindung scheint vielen halbcivilisirten Völkern eigen zu sein, wenigstens bedienten sich die mexicanischen Fürsten und die Inkas in Peru der Läufer, die sich die Befehle zutrugen. Die Conquistadores (die spanischen Eroberer) waren über die Schnelligkeit solcher Post in hohem Grade erstaunt. Um wie viel schneller als die Läufer sind aber die Beduinenpferde!

* **[Ganz überraschende Erscheinungen],** die für weitere Kreise Interesse haben dürften, traten kürzlich bei der Behandlung eines Negers zu Tage. Derselbe litt an Unterschenkelgeschwüren und war in die Klinik des Prof. Thiersch in Leipzig gekommen. Hier wurden ihm Theile seiner eigenen schwarzen und gelegentlich auch Stücke von weißer Haut „angeheilt". Nach einiger Zeit wurde dieses Hautstück dunkel und schließlich so schwarz wie die ursprüngliche Haut des Negers. Nun wurde der Versuch umgekehrt und Negerhaut auf einen Weißen verpflanzt. Schon einige Wochen darauf begann das schwarze Hautstück zu erblassen, und nach etwa 12 bis 14 Wochen war die Negerhaut gerade so hell geworden, wie die weiße Haut des Einheimischen. Dr. Karg, der Assistent von Thiersch, hat nun eine größere Reihe von Hautstücken in den verschiedenen Stadien des Schwarz- und Weißwerdens mikroskopisch untersucht und wichtige Thatsachen gefunden, welche über die Vorgänge bei der Färbung, sowie bei der Ernährung der Oberhaut Aufschluß geben.

* **Aus Honnef a. R.** giebt der „Börs.-Z." die Mittheilung zu, daß **Mila Röder**, die Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Theateragenten Röder, aus dem Leben geschieden ist. Bekanntlich war Mila Röder mehrere Jahre Opernsängerin, allein vor 15 Jahren sagte sie der Bühne Valet und lebte mit ihren Eltern auf jener Villa am Rhein, welche der Vater „Villa Mila" genannt hatte. Die durch ihre Schönheit berühmte Sängerin hat ein Alter von etwa 40 Jahren erreicht.

Schiffsnachrichten.

Memel, 1. Juni. Der Segelkutter „Nord" aus Libau ist am letzten Sonnabend von Libau aus in See gegangen und bisher dorthin nicht zurückgekehrt. Heute früh traf eine Depesche aus Libau an den hiesigen Lootsen-Commandeur ein mit der Anfrage, ob der Kutter hier eingelaufen sei. Leider konnte nur geantwortet werden, daß der Kutter hier weder eingelaufen, noch in Sicht gekommen sei.

C. **London**, 1. Juni. Nach den Ermittelungen des Bureau „Veritas" gingen im April d. Js. durch Unfälle zur See verloren: 82 Segelschiffe (19 amerikanische, 1 österreichisches, 28 britische, 3 holländische, 2 französische, 11 deutsche, 7 italienische, 9 norwegische, 2 schwedische) und 16 Dampfer (2 amerikanische, 10 britische, 1 dänischer, 2 französische, 1 spanischer und 1 russischer).

Standesamt.

Vom 3. Juni.

Geburten: Landschafts-Secretär Franz Schmechel, T. — Hilfssteueraufseher Julius Kluth, S. — Fabrikarbeiter Otto Rump, T. — Kaufmann Herm. Wundermacher, S. — Arbeiter Hermann Patzke, S. — Arbeiter August Goll, T. — Arbeiter Hermann Krebs, T. — Arb. Michael Jantzen, T. — Arb. Wilhelm Marquart, S. — Sergeant (Hautboist) Paul Böhle, T.

Aufgebote: Militär-Anwärter Franz Wilhelm Romzinsky und Antonie Amanda Catharina Schulz.

Todesfälle: T. d. Arb. Julius Müller, 6 T. — T. d. Stellmachermstr. Johann Schweda, 2½ J. — S. d. Arb. Carl Wrecz, 6 M. — Unehel.: 1 T.

Am Sonntag, den 5. Juni,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Kahle. 2 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Kahle.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Prediger Auernhammer durch Consistorialrath Kahle. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr. Dienstag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Prediger Auernhammer und Donnerstag, Vormittags 9½ Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Montag, Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Pastor Ostermeyer durch Consistorialrath Kahle. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Pastor Ostermeyer.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend um 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morg. 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Predigt-Amts-Candidat Kahmann. Montag, Nachm. 5 Uhr, Missionsstunde Pred. Fuhst.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Candidat Brandt.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Hl. Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmitt. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr Pastor Kötz. Nachm. 2½ Uhr, Lesegottesdienst. — Mittwoch, Abends 7 Uhr Lesegottesdienst.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor), 10 Uhr Hauptgottesdienst u. heil. Abendmahl Prediger Duncker. — Nachm. 3 Uhr Predigt. derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag Frühmesse 8 Uhr. Hochamt 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Dienstag, 9 Uhr, Annahme der Kinder zur ersten hl. Communion Prälat Landmesser.

St. Josephs-Kirche. Annahme der Kinder zur ersten heil. Communion. 7 Uhr Frühmesse. Vormittags 9½ Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, Nachmittags 4½ Uhr, Vesperandacht. Donnerstag Frohnleichnamsfest. Morgens 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Freitag und Sonnabend, Morgens 6½ Uhr, Hochamt und Nachmittags 4½ Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Annahme der Kinder zur ersten heil. Communion 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski.

Kapelle der Apostolischen Gemeinde (Schwarzes Meer 26). Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für Jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3 Juni.

Weizen, gelb			Lombarden	148,50	141,50
Juni-Juli	188,50	186,50	Franzosen	368,50	364 50
Sept.-Oct.	175,20	172,50	Cred.-Actien	463,00	460,50
Roggen			Disc.-Comm.	204,20	201,50
Juni-Juli	129,00	127,00	Deutsche Bk.	164,00	163,00
Sept.-Oct.	133 00	30,00	Laurahütte	71,90	71,60
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,45	160,45
200 ℔			Russ. Noten	186.75	186,10
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	186,65	185,85
Rüböl			London kurz	—	20,37
Juni	50,90	49,40	London lang	—	20,32⁵
Sept.-Okt.	51,50	49,60	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	61,70	61,40
Juni-Juli	47,40	44 20	Dans. Privat-		
Aug.-Sept.	48,80	45,70	bank	138,10	138,20
4% Consols	106,10	106,20	D. Oelmühle	116,00	115,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113,00	113 40
Pfandbr.	97,30	97,50	Mlawka St-P.	107,70	107,60
5% Rum.G.-R.	94,50	94 50	do. St-A.	46,50	46,80
Ung. 4% Gldr.	82 40	82,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	57.70	57,20	Stamm-A.	60,30	60,90
4% rus. Anl. 80	84,00	83,80	1884er Russen	98,00	97,80

Fondsbörse: fest.

Berlin, 3. Juni.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Mai.

Activa.

	Status v. 31. Mai.	Status v. 23. Mai.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet . ℳ	804 953 000	801 194 000
2) Bestand an Reichskassensch.	25 084 000	25 528 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	11 941 000	10 655 000
4) Bestand an Wechseln . . .	385 961 000	367 561 000
5) Bestand an Lombardforder.	46 156 000	42 022 000
6) Bestand an Effecten . . .	36 969 000	44 149 000
7) Bestand an sonstigen Activen	39 260 000	37 172 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 872 000	22 872 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	811 014 000	802 433 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	388 956 000	373 947 000
12) die sonstigen Passiven . .	665 000	668 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden pr. Mai abgerechnet 1 108 978 200 ℳ.

Frankfurt a. M., 3. Juni (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 230⅜. Franzosen 182¼. Lombarden 73⅜. Ungar. 4% Goldrente 82,15. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: behauptet.

Wien, 3. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 287,50. 4% Ungarische Goldrente 102,92. Staatsbahn 228,50. Tendenz: schwächer.

Paris, 3. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,55 3% Rente 82,15. 4% Ungar. Goldrente 83,43. Franzosen 463,75. Lombarden 183,75. Türken 15,05 Aegypter 382. — Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker pr. Juni 32,50, pr. Juli 32,70, pr. Juli-August 32,80. Tendenz: fest.

London, 3 Juni. (Schlußcourse.) Consols 102¼. 4% preuß. Consols 105½. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1873 96½. Türken 14⅞. 4% Ungarische Goldrente 82⅜. Aegypter 75⅜. Platzdiscont ⅞ %. Tendenz: abgeschwächt. — Havannazucker Nr. 12 13¼. Rübenrohzucker 11½. Tendenz: flau.

Petersburg, 3. Juni. Wechsel auf London 3 M. 22. 2. Orientanl. 100¼ 3. Orientanl. 100⅞.

Rohzucker.

Danzig, 3. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 11,30 ℳ incl. Sack pr. 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Juni. — Wasserstand: 1,84 Meter.
Wind: SO. Wetter: klar, schön, trocken.

Stromauf:

Von Danzig, Marienwerder nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna"); Löwinsohn, Gamm, Hasse, Gebr. Harder, Rehan, Dunkel, Teschner, Abramowski u. Heinrich, Rothenberg, Berneaud, Lepp, Adolph, Wenzel u. Mühle, Käseberg, Lindenberg, Schwabe, Degner u. Ilgner; Reis, Kaffee, Seife, fabr. Tabak, Wagenfett, Zinkblech, l. Gebinde, Farbe, Hanf, Schlemmkreide, Wichse, Curcumä, Rüböl, Kartoffelmehl, Chamottsteine, Heringe, Käse, Essigäther, Salzsäure, Petroleum, Candis, Sardellen, Stärke, Lichte, Zündhölzer, Colonialwaaren, Hanfsaat, Canariensaat, Mandeln, Hafergrütze, Zucker.

Stromab:

Ismack, Weiß u. Kasperowski, Warschau, Thorn, 3 Tr., 1303 Rundkiefern.

Derselbe, Weiß u. Kasperowski, Warschau, Schulitz, 3 Traften, 1288 Rundkiefern.

Bychowski, Glücklich, Lutzk, Danzig, 6 Traften, 104 Plancons, 16 Kanteichen, 58 St. Kreuzholz, 4808 Balken, Mauerlatten, Timbern, 18 445 Sleeper, 256 kieferne, 2071 runde, 3 dreif. Weichen-, 18 doppelte Weichen-, 555 Weichen-, 11 dreifache, 230 doppelte, 9522 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Derselbe, Glücklich, Lutzk, Schulitz, 4 Traften, 2 vierfache, 87 dreifache, 2582 doppelte, 11 549 einfache eichene, 4405 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Woycich, Osser, Warschau und Machewo nach Thorn, Danzig, 2 Traften, 490 Plancons, 537 Balken, Mauerlatten, Sleeper, 445 Rundkiefern, 10 350 Faßdauben, 3756 doppelte und einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Edelstein, Mandel, Dubienka, Danzig, 3 Traften, 30 Plancons, 3 St. Schiffsholz, 1222 Balken, 163 Mauerlatten, 407 Timbern, 583 Sleeper, 16 800 Faßdauben, 3759 ein- und mehrfache eichene Eisenbahnschwellen.

Derselbe, Mandel, Dubienka, Danzig, 3 Traften, 109 Balken, 539 Mauerlatten, 589 Timbern, 1355 Sleeper, 10 435 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Thiele, Köhne, Piszczanke, Stettin, 3 Traften, 3473 Mauerlatten.

Nicalek, Friedmann, Ulanow, Stettin, 1 Traft, 361 Plancons, 169 Plancons.

Wittke, Dreher, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Neuleuf, Dreher, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Kähne, Damrath, Nieszawa, Kurzebrack, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Juni. Wind: O.
Gesegelt: Phönix, Rubarth, Colberg, Holz. — Ariana, Niemann, Colberg, Holz.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Graf Brockdorff-Ahlefeldt a. Chinow, Jochheim a. Kolkau, Aly a. Gr Klonia, Rittergutsbesitzer. Jelasko a. Berlin, Reg.-Taxator. Schiele n. Gemahlin a. Zoppot, Reg.-Baumeister. v. Petersheiden a. Cbursdorf, Lieut. Frau Rittergutsbesitzer v Frantzius n. Frl. Tochter a. Uikau. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Steinicke a. Berlin, Regierungsrath. Löwenthal und Zimmt a. Breslau, Rebling, Colditz und Dittrich a. Chemnitz, Breden a. Bielefeld, Janssen a. Holland, Eichwald a. Höxter, Haußmann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1887 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Procent oder

67 Mark 50 Pfennige

für den Dividendenschein Nr. 4 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Kommanditen, sowie bei den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden erfolgen. (242

Berlin, den 1. Juni 1887.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
v. Boetticher.

Am Montag, den 20. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Büreau hierselbst

die Seifen- und Lichtfabrik

des verstorbenen Kaufmanns u Stadtraths **Carl Wendisch**, in Firma **J. M. Wendisch**, mit Firma, den dazu gehörigen beiden Grundstücken Altstadt Thorn Nr. 435 und Altstadt Thorn Nr. 418 und den sämmtlichen Fabrik- und Ladeneinrichtungen im Auftrage der Erben veräußern.

Das Grundstück Altstadt Thorn Nr. 435 besteht aus einem Wohnhause (am Altstädtischen Markt) mit Seitengebäude nebst Hofraum, zwei Fabrikgebäuden und einem Hinterhause (in der Schülerstraße belegen).

Das Grundstück Altstadt Thorn Nr. 418 besteht aus einem Speichergebäude (in der Schülerstraße) nebst Hofraum.

Die Bedingungen des Verkaufs liegen im Büreau des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen. Bezüglich der Besichtigung der Grundstücke wolle man sich im Comtoir von J. M. Wendisch hierselbst melden.

Kaufofferten werden auch vor dem 20. Juni cr. im Bureau des Unterzeichneten entgegen genommen.

Thorn, den 20. Mai 1887.

Scheda,
(9478) Justizrath und Notar.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachm. 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Vetter und Freund, Herr

Otto Przewisinski,

im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigt seinen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt an

Prust an der Ostbahn, den 31. Mai 1887. (267

Lessing-Prust.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, statt.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus nach der halben Allee, kath. Kirchhof statt

258) **Julius Trzinski.**

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche vom Dorfe **Emaus, Kreis Danzig, Band II, Blatt 35,** auf den Namen 1. der verehelichten Besitzer **Brigitte Wilhelmine Wandtke** geb. **Wildo**, 2. des Zimmergesellen **Michael Hermann Wildo** eingetragene, zu Danzig, Carthäuser Chaussee Nr. 27 belegene Grundstück soll auf Antrag des Zimmergesellen **Michael Herrmann Wildo**, vertreten durch den Rechtsanwalt Citron hier, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 8. Juli 1887,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, zwangweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,1790 Hectar und ist mit 1240 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Juli 1887,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 2. Mai 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Willenberg Band 3, Blatt 69 auf den Namen des **Gutsbesitzers Friedrich Richard Arnold**, jetzt in Danzig, eingetragene, zu Willenberg belegene Grundstück

am 4. Juli 1887,

Vormittags 9¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 382,31 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 24,0730 Hektar zur Grundsteuer, veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8283

am 4. Juli 1887,

Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, den 30. April 1887.

Königl. Amtsgericht I.

In dem Concurse der Gewerbebank Marienburg Eingetragene Genossenschaft wird auf Antrag des Verwalters Kaufmann **Beckert** von hier **eine Gläubigerversammlung auf den 27. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr** Zimmer Nr. 1 des hiesigen Amtsgerichts berufen

Tagesordnung: Rechnungslegung des Verwalters. (214

Marienburg den 1. Juni 1887.

Königl. Amtsgericht I.



Dampfer „Wanda“,

Capitän **Goetz,**

ladet nach

Thorn

bis Sonnabend Abend in Danzig und Neufahrwasser. Anmeldungen erbittet

Capt Goetz,

245) im Schäfereischen Wasser.

Bruteier

von Racegeflügel offerirt zu civilen Preisen der Geflügelpark Neuschottland 10 pr. Langfuhr. (9618

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

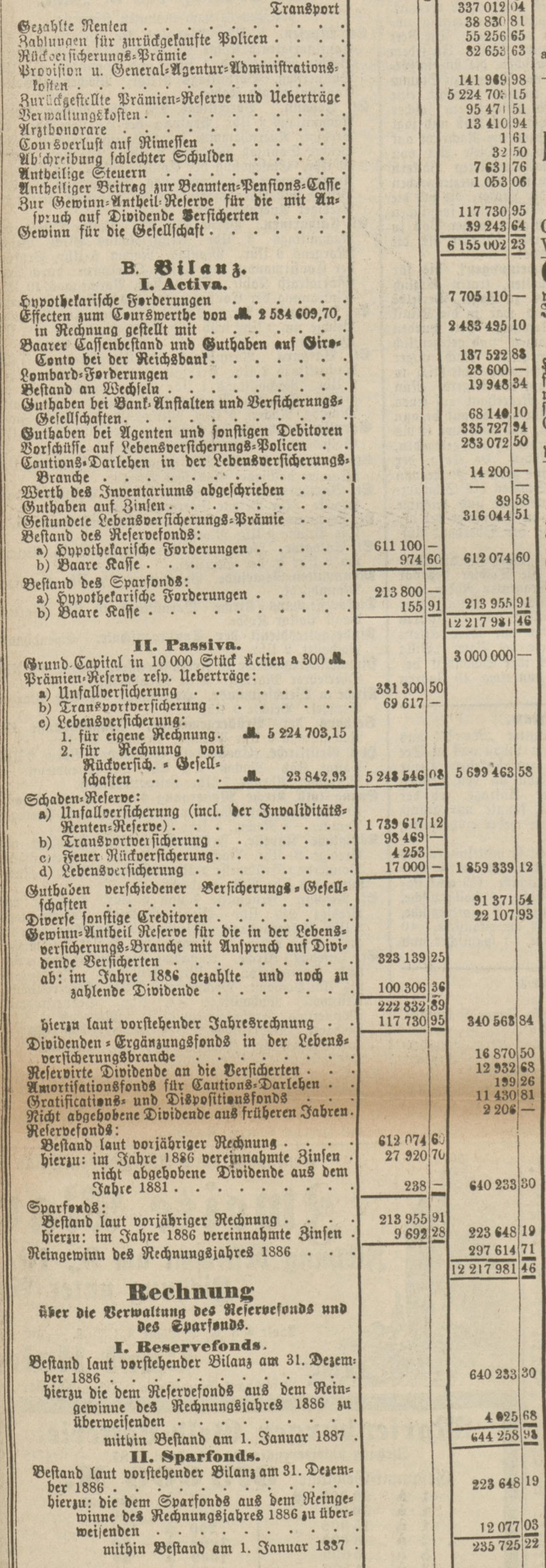
Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr 1886.

A. Gewinn- und Verlust-Conto.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahme.				
Vortrag aus dem Jahre 1885			8 284	90
I. Unfallversicherung.				
Schaden- u. Invaliditäts-Renten-Reserve aus 1885	2 167 816	44		
Prämien-Reserve aus 1885	417 733	36		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	692 827	45		
Police-Gebühren	1 520	37	3 279 897	62
II. Transportversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1885	66 220	–		
Prämien-Reserve aus 1885	34 290	8		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	629 229	43		
Police-Gebühren	248	5	729 988	38
III. Feuer-Rückversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1885			10 025	–
IV. Zinsen und andere Einnahmen.				
Zinsen ℳ 462 334 50; ab: Antheil der Lebens-Versicherungs-Branche ℳ 216 160,82	246 173	68		
Agio-Gewinn ℳ 3 179,95; ab: Antheil der Lebens-Versicherungs-Branche ℳ 1 486,72	1 693	23	247 866	91
			4 276 062	81
Ausgabe.				
I. Unfallversicherung.				
Schäden abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen bezahlt ℳ 744 376,03; Regulirungs- u. Prozeßkosten ℳ 83 936,94; ℳ 828 312,97; Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversich.-Antheile ℳ 390 696,—; Reserve f. Invaliditäts-Renten ℳ 1 348 921,12 „ 1 739 617 12	2 567 930	09		
Rückversicherungs-Prämie	30 372	11		
Provision u. General-Agentur-Administrations-kosten	110 342	6		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	381 300	50		
Zurückgezahlte Prämie für aufgehobene Versicherungen in Folge Inkrafttretens des Unfallversicherungs-Gesetzes	59 213	65	3 158 158	95
II. Transportversicherung.				
Schäden abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen bezahlt ℳ 336 587,40; Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile ℳ 98 469.—	435 056	40		
Rückversicherungs-Prämie	133 828	85		
Provision und General-Agentur-Administrations-kosten	38 431	21		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	69 617	–	676 933	46
III. Feuer-Rückversicherung.				
Nachträglich stornirte Prämie abzüglich Provision	10	24		
Schäden bezahlt	1 940	98		
Reserve für unerledigte Schadenfälle	4 253	–	6 204	22
IV. Sonstige Ausgaben für Unfall- und Transportversicherung.				
Verwaltungskosten	157 555	94		
Coursverlust auf Rimessen	865	53		
Abschreibung schlechter Schulden	29	86		
Antheilige Steuern	6 303	27		
Antheilige Beiträge zur Beamten-Pensionskasse	1 640	51	166 395	11
Gewinn des Rechnungsjahres 1886			268 371	07
			4 276 062	81
Zu vorstehendem Gewinn von			268 371	07
tritt der Gewinn aus der Lebensversicherungs-Branche laut besonderem Abschluß hinzu mit			39 243	64
mithin Gesammt-Gewinn			307 614	71
hiervon ab zum Gratifications- und Dispositionsfonds			10 000	–
bleibt Gewinn des Rechnungsjahres 1886			297 614	71
Hiervon fließen zum Reservefonds	4 025	68		
„ „ „ Sparfonds	12 077	03		
„ „ „ Dividenden-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungsbranche mit Anspruch an Gewinn-Antheil Versicherten	4 025	67		
Tantième an den Verwaltungsrath und den Gesellschafts Vorstand	27 486	33		
Dividende auf 10 000 Stück Actien a 25 ℳ	250 000	–		
	297 614	71		

Lebensversicherung

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahme.				
Prämien-Reserve und Ueberträge aus 1885			4 439 892	42
Prämie im laufenden Jahre			1 492 758	56
Police-Gebühren			4 703	71
Zinsen- und Agio-Gewinn-Antheil			217 647	54
			6 155 002	23
Ausgabe.				
Sterbefall-Zahlungen			290 112	04
Reserve für unerledigte Schadenfälle			17 000	–
Zahlungen für bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Versicherungs-Summen			29 900	–
Transport			337 012	04



	ℳ	₰	ℳ	₰
Transport			337 012	04
Gezahlte Renten			38 830	81
Zahlungen für zurückgekaufte Policen			55 256	65
Rückversicherungs-Prämie			82 653	63
Provision u. General-Agentur-Administrations-kosten			141 969	98
Zurückgestellte Prämien-Reserve und Ueberträge			5 224 703	15
Verwaltungskosten			95 471	51
Arzthonorare			13 410	94
Coursverlust auf Rimessen			1	61
Abschreibung schlechter Schulden			32	50
Antheilige Steuern			7 631	76
Antheiliger Beitrag zur Beamten-Pensions-Casse			1 053	06
Zur Gewinn-Antheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten			117 730	95
Gewinn für die Gesellschaft			39 243	64
			6 155 002	23

B. Bilanz.

	ℳ	₰	ℳ	₰
I. Activa.				
Hypothekarische Forderungen			7 705 110	–
Effecten zum Courswerthe von ℳ 2 584 609,70, in Rechnung gestellt mit			2 483 495	10
Baarer Cassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der Reichsbank			137 522	88
Lombard-Forderungen			28 600	–
Bestand an Wechseln			19 948	34
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften			68 140	10
Guthaben bei Agenten und sonstigen Debitoren			335 727	94
Vorschüsse auf Lebensversicherungs-Policen			283 072	50
Cautions-Darlehen in der Lebensversicherungs-Branche			14 200	–
Werth des Inventariums abgeschrieben			—	–
Guthaben auf Zinsen			89	58
Gestundete Lebensversicherungs-Prämie			316 044	51
Bestand des Reservefonds:				
a) Hypothekarische Forderungen	611 100	–		
b) Baare Kasse	974	60	612 074	60
Bestand des Sparfonds:				
a) Hypothekarische Forderungen	213 800	–		
b) Baare Kasse	155	91	213 955	91
			12 217 981	46
II. Passiva.				
Grund-Capital in 10 000 Stück Actien a 300 ℳ			3 000 000	–
Prämien-Reserve resp. Ueberträge:				
a) Unfallversicherung	381 300	50		
b) Transportversicherung	69 617	–		
c) Lebensversicherung: 1. für eigene Rechnung ℳ 5 224 703,15; 2. für Rechnung von Rückversich.-Gesellschaften ℳ 23 842,93	5 248 546	08	5 699 463	58
Schaden-Reserve:				
a) Unfallversicherung (incl. der Invaliditäts-Renten-Reserve)	1 739 617	12		
b) Transportversicherung	98 469	–		
c) Feuer Rückversicherung	4 253	–		
d) Lebensversicherung	17 000	–	1 859 339	12
Guthaben verschiedener Versicherungs-Gesellschaften			91 371	54
Diverse sonstige Creditoren			22 107	93
Gewinn-Antheil Reserve für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Dividende Versicherten	323 139	25		
ab: im Jahre 1886 gezahlte und noch zu zahlende Dividende	100 306	36		
	222 832	89		
hierzu laut vorstehender Jahresrechnung	117 730	95	340 563	84
Dividenden-Ergänzungsfonds in der Lebensversicherungsbranche			16 870	50
Reservirte Dividende an die Versicherten			12 932	68
Amortisationsfonds für Cautions-Darlehen			199	26
Gratifications- und Dispositionsfonds			11 430	81
Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren			2 206	–
Reservefonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	612 074	60		
hierzu: im Jahre 1886 vereinnahmte Zinsen	27 920	70		
nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1881	238	–	640 233	30
Sparfonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	213 955	91		
hierzu: im Jahre 1886 vereinnahmte Zinsen	9 692	28	223 648	19
Reingewinn des Rechnungsjahres 1886			297 614	71
			12 217 981	46

Rechnung
über die Verwaltung des Reservefonds und des Sparfonds.

	ℳ	₰	ℳ	₰
I. Reservefonds.				
Bestand laut vorstehender Bilanz am 31. Dezember 1886			640 233	30
hierzu die dem Reservefonds aus dem Reingewinne des Rechnungsjahres 1886 zu überweisenden			4 025	68
mithin Bestand am 1. Januar 1887			644 258	98
II. Sparfonds.				
Bestand laut vorstehender Bilanz am 31. Dezember 1886			223 648	19
hierzu: die dem Sparfonds aus dem Reingewinne des Rechnungsjahres 1886 zu überweisenden			12 077	03
mithin Bestand am 1. Januar 1887			235 725	22

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg. Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.

Schutzmarke.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Meine

Delicatessen-Handlung Bentlergasse 14

bleibt während der Sommermonate

Sonntags, von 2 Uhr ab geschlossen.

Bei Bedarf während dieser Zeit beliebe man sich nach der Rathsweinkellerküche — Brodbänkengasse 2 — zu bemühen. (246

C. Bodenburg.

Prima holländ. Dachpfannen

aus ankommendem Schiff „Elise“ und ab Lager offeriren billigst

A. Schultz & Co.,

Asphalt-, Dachpappen und Holzcement Fabrik,

Lager sämmtlicher Baumaterialien,

Comtoir: Brodbänkengasse 30.

Ephelidicon,

ist das einzig wirksame und untrügliche Mittel zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Hautröthe und Hautflecken aller Art, sowie zur Erzielung eines zarten und jugendlich frischen Teints. Der Erfolg und die Unschädlichkeit sind vom vereideten Gerichts- und Handels-Chemiker Herrn **Dr. Bischoff**, Berlin, bescheinigt.

Nur allein echt zu haben in

Hermann Lietzau's

Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Handlung,

(Apotheke zur Altstadt),

Holzmarkt. (231

Garantie gegen falsches Geld!

Münzprüfer

von allen öffentl. Kassen eingeführt, versenden gegen Nachnahme oder Einsendung von 8 ℳ für **Gold** u. 12 ℳ f. **Gold- u. Silbermünzen** die Fabrikanten **Steinfeldt & Koch, Hannover.** Prospecte gratis. Agenten gesucht.

Als **Führer**

durch das **westpreußisch-pommersche Hochland** empfehle ich:

„Wanderungen durch die sogen. Kassubei u. die Tuchler Haide“

von **Carl Pernin,** Rechnungsrath und Hauptmann a. D.

Preis elegant in Taschenformat gebunden 2 Mk.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Sonntag, den 5. Juni und folgende Tage:

Große ethnologische Ausstellung,

sowie

Auftreten der Westafrikanischen Aschanti-Neger-Carawane von der Goldküste, unter Führung ihres Häuptlings **Umquelantoba.**

Die Carawane besteht aus 26 Personen, darunter Krieger, Fetisch-Priester, deren Weiber und Kinder, sowie vielen dort einheimischen Thieren, wie: 3 seltenen Elephanten, 7 Kamelen und Dromedaren, verschiedenen Zebu's, Zwerg-Pferden, Antilopen u. s. w. Täglich **große Vorstellung** sämmtlicher dressirter Thiere, sowie der dressirten Elephanten.

Die Gesellschaft producirt sich in Kriegs- und Siegestänzen, Opferung, üblichen Kriegsübungen, Scheinkämpfen u. s. w., sowie in der Vorführung des Gebrauchs der bei ihnen einheimischen Geräthschaften.

Anfang 4 Uhr. Reservirter und numerirter Platz 1 ℳ, Entree 50 ₰, Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen die Hälfte.

Die Billets für die Carawane berechtigen gleichzeitig zum Besuch des Concerts im Park (219

KAHLBERG,

Ostseebad u. klimat. Kurort

auf der frischen Nehrung,

Eisenbahnstation Elbing.

Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. **Warmbadehaus.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Billige Wohnungen.**

Saisonbillets von Berlin, Bromberg, Thorn.

Saison vom Anfang Juni bis 15. September.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Grunwald** in **Kahlberg** und

Die Direction in Elbing: Fr. Silber.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.

Schutz-Marke B. & Co. Dresden 1850

Bergmann & Co. in Dresden.

a Stück 30 und 50 ₰ bei Apotheker Kornstädt.

Wolle.

Hergersberg & Co.

Berlin. (132

Alexanderplatz.

Commissionsweiser Verkauf von Wolle und Beleihung derselben.

Ein elegantes Papagei-Gebauer und ein starker zweirädriger Handwagen ist billig zu verkaufen bei **J. Baden,** Rittergasse 6. (260

Mk. 16 000

Hypothek auf ein ländl. industr. Grundstück im Werthe von ℳ 150 000 abschl. mit ℳ 54 000 sind ganz oder getheilt sofort oder später vom Besitzer des Grundstücks zu cediren.

Adressen unter Nr. 62 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

20 Tischlergesellen

für Bauarbeit und Militärschränke suchen für sofort **Orlowski & Co.,** Allenstein. (131

Ein einfacher, kräftiger junger Mann am liebsten Sohn eines kleinen Besitzers, wird bei einem Lehrgeld von 300 ℳ zum 1. Juli als

Eleve

auf einem großen Brennereigut, wo auch Zuckerrüben gebaut werden, gesucht.

Offerten nimmt die Danz. Ztg. unter Nr. 132 entgegen.

Ein Inspector

für die Landwirthschaft mit mäßigen Gehaltsansprüchen unter directer Leitung des Prinzipals wird von sogleich gesucht. Meldungen mit Abschrift der Atteste unter Nr. 113 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Von sogleich oder zum 1. Juli findet ein

Inspector

Stellung in Lodehnen bei Miswalde.

Gehalt 300 Mk. und freie Station excl. Wäsche u. Betten

Tüchtige Maschinenschlosser

auf Werkzeugmaschinenbau finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung bei (239

C. Blumwe & Sohn,

Specialfabrik für Holzbearbeitungs-Maschinen.

Bromberg—Prinzenthal.

Selbst. Landw. f. sof. u. sp., Hotel- u. Restaur.-Wirth., j. Mädchen, welche feine Küche erl. haben, ges. d. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Hotel- u. Restaurations-Wirthinnen erh. sofort gute Stellen durch **Rudolf Braun,** Breitgasse 127.

Bei einem durch Krankheit zurückgebliebenen Knaben wird ein **Hauslehrer** gesucht, der in den Elementargegenständen unterrichten kann. Bewerber erfahren die Adresse in der Expedition dieser Zeitung. (9850)

Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein höherer Beamter sucht zum 1. Juli eine tüchtige **Wirthschafterin** gesetzten Alters, welche die Küche und alle in einem größeren Haushalte vorkommenden Arbeiten gründlich versteht, sowie an d. Pflege e. ält. Dame sich betheiligt. **Geh.** vorl. 240 ℳ. Offerten unter Nr. 259 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine gebildete junge Wittwe w. d. Buchführung erlernt hat, s. Stellung a. Kassirerin od. auch Verkäuferin i. e. f. Geschäft. Gefällige Offerten erbt. unter Nr. 175 in der Expedition d. Z.

Für ein junges Mädchen wird in

Neufahrwasser

eine **Pension** mit Anschluß an die Familie gesucht. Gef. Offerten u. 257 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heilige Geistgasse 100 ist sof. 1 fl. möbl. Parterrehinterz. bill. z. vm.

Oliva.

Ein aus 3 Piecen, Küche und Balkon best. Sommerwohnung alles möb., in schönster Lage, dicht am Walde, ist im Ganzen od getheilt, sehr preisw. zu vermiethen. Näh. Auskunft von 12—2 Vorm. **Frauengasse 30 II.**

Ein großer Laden

nebst anstoßender Wohnung in der frequentirtesten Straße ist von sofort zu vermiethen.

Walter, Stadtrath,

9547) Allenstein.

Westerplatte No. 21.

In meinem Privathause sind noch Wohnungen und einzelne Zimmer, Küche, möblirt, zu vermiethen.

165) v. Laszewski.

Holzfeld-Vermiethung.

Auf dem Jungstädtischen Holzraum sind einige Parzellen zu vermiethen Näheres daselbst beim Inspector Hrn. Laemmer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.